

Anselm Desing (1699–1772)

Abt des Benediktinerklosters Ensdorf

von

Willi Gegenfurtner

„Ratio sola sufficit ad errandum“ – die Vernunft allein führt nur zum Irrtum – ein Satz, geschrieben in den Auseinandersetzungen mit den Meinungen seiner Zeit, unwichtig ob abgewogen genug geurteilt, er steht wie ein Block über dem Leben des ebenso gelehrten wie frommen Ensdorfer Abtes Anselm Desing. Es ist sicher nicht falsch, diesen Satz als Motto über sein Leben zu setzen, ein Leben, das ihn in die berühmtesten Abteien Bayerns und Österreichs führte, ihn auf bedeutenden Kathedern lehren und ihm am Ende seines Lebens den „Krummstab“ verwalten ließ.

In dieser Formulierung ist auch die Zeit, die Epoche gekennzeichnet, in die er hineingestellt war und die in den Worten vom bayerischen Barock als einem geistlichen Land, als einer Bavaria Sancta wohl am besten eingefangen ist. 30jähriger Krieg und Französische Revolution sind durch diese Zeit miteinander verbunden und an einzelnen Personen kann man dieses Spannungsfeld wohl am besten nachzeichnen. Denn an Personen wird deutlich, daß sich barocke Kunst und barocke Gelehrsamkeit, also barocke Kultur, nicht nur in der Sinnfälligkeit der hellen, stimmungsvollen Bibliotheksälen der alten Abteien ergeht, daß also nicht nur barocker Prunk und Repräsentation augenfällig wird, sondern daß es das lebendig weiterströmende Erbe einer geistig-geistlichen Kultur ist, die aus der Stille des weiten Landes, in dem viele Stätten hohen geistigen Lebens wirken, wächst. Die vielen Klosterschulen haben nicht nur in den entlegensten Dörfern Begabungen geweckt, sie haben in aller Stille unauffällige Erziehungsarbeit geleistet, die den Ruhm barocker Gelehrsamkeit begründeten. So ist es auch möglich, daß in diesem Jahrhundert neben den traditionellen großen Abteien auch relativ kleine Konvente – wenn auch nur oft für kurze Zeit – fast kometenhaft in die wissenschaftlich-geistige Landschaft hineinstrahlten. So tritt mit Abt Anselm das kleine Benediktinerkloster Ensdorf in der Oberpfalz diesen großen berühmten Abteien zur Seite, mehr noch: um die Mitte des Jahrhunderts war diese Abtei durch Anselm unter den bayerischen Benediktinern ohne Rivalen, denn in diesem Abt begegnet uns ein bayerischer Gelehrter, der in seiner Universalität an Leibnitz erinnert.

An der Schwelle des 18. Jahrhunderts, am 15. März 1699, wird Desing in Amberg geboren, als Sohn eines Hofgerichtsadvokaten bei der Regierung in Amberg. Die Familie war angesehen und vermittelte dem Kind eine entsprechende geistige Umgebung, begünstigt auch, weil in der Verwandtschaft der Mutter einige Pfarrherren nachzuweisen sind. Gerade dieser Umstand wird für den jungen Desing wichtig, weil einer dieser Verwandten, Pfarrer Anton Herrdegen in Arnbruck, das Kind nach dem frühen Tod des Vaters bei sich aufnimmt. In der Person des Pfarrers begegnet Desing nicht nur einem intelligenten, sondern auch in den Erziehungsgrundsätzen erstaunlich

fortschrittlichen Mann, ein Umstand, der den Jungen entscheidend prägte und prägen sollte.

Wie wichtig diese Erfahrung war, zeigt sich, als das Kind mit 11 Jahren, 1710, an das Jesuitengymnasium in Amberg geschickt wurde. Hier wird Desing nämlich mit Lehrmethoden konfrontiert, in denen die umwälzenden Erkenntnisse besonders auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und auf dem Gebiet der Geschichte und Geographie noch unberücksichtigt sind. Diese Erfahrungen waren für ihn bitter, wenngleich sie aber für seine Zukunft notwendig waren, weil er später diese Defizite umso pointierter aufgreifen sollte.

Sein Fleiß und seine Begabung ließen ihn 1715 das Jesuitengymnasium mit Auszeichnung bestehen, über seinen weiteren Weg war er sich aber nicht schlüssig. So geht er zunächst in die alte Reichsstadt Regensburg, von dort weiter nach Wien, wo er zwei Jahre Philosophie studiert. Der junge Student erlebt in der barocken Weltstadt Kaiser Karl IV. und des Prinzen Eugen Wissenschaft und Kultur, die ihn zutiefst beeindruckten.

Es ist interessant, daß gerade in dieser Zeit Desing den Entschluß faßt, Mönch zu werden. Noch interessanter ist es, daß der junge, hochbegabte Mann keines der glänzenden Stifte oder Abteien wählt, sondern 1717 in der verhältnismäßig kleinen und unbedeutenden Abtei Ensdorf, die erst ein Jahr vorher, also 1716, nach den Stürmen der Reformation wieder zur Abtei erhoben wurde, um Aufnahme bittet. Als er ein Jahr später 1718 seine Profess ablegt, wählt er als Ordensnamen Anselm, entsprechend des englischen Philosophen und Theologen Anselm von Canterbury, ganz sicher keine zufällige Verbindung.

Die nächsten 5 Jahre studiert Anselm in der Abtei Michelfeld und wird 1723 in Ensdorf zum Priester geweiht.

Nun kann der junge Mönch mit seiner großen Begabung seine Fähigkeiten entfalten. Zuerst wagt er sich an die Aufgabe, den Mängeln im Erziehungssystem positive Impulse zu geben. Bereits ein Jahr nach seiner Priesterweihe erscheint sein grundlegendes Erziehungswerk, ein historisch-methodisches Unterrichtswerk, das ihm große Anerkennung eintrug. Seine Erfahrungen am Jesuitengymnasium in Amberg werden hier sicher wieder erinnert. Dieser erste Erfolg war sicher ausschlaggebend, daß Desing bereits im folgenden Jahr an das berühmte – von Benediktinern geleitete – fürst-bischöfliche Gymnasium nach Freising berufen wurde, wo er zuerst Latein und Griechisch unterrichtete.

Hier in Freising entfaltet Desing die ganze Palette seiner Begabung, wenn er nicht nur als exzellenter Lehrer hervortritt, sondern durch sehr erfolgreiche Lehrbücher methodisch neue Richtungen aufzeigt.

Diese Tätigkeit wird unterbrochen, als Desing 1731 das Amt des Priors der Abtei Ensdorf übernehmen muß.

Allerdings ist zu dieser Zeit bereits das Werk geplant, das den Ruhm Desings begründen sollte: „Historica Auxilia oder historischer Behülff und Unterricht von der Geographia, Politica, Chronologia, Kriegs-Wesen und anderen nach heutiger Art meistens zur Histori zu wissenden Dingen. Für die katholische Jugend.

1. Teil Sulzbach 1733; 2. Teil Regensburg 1734; 3. Teil Augsburg und Stadtamhof 1736.

Zwischen 1733 und 1736 erscheinen die drei Teile dieses historischen Handbuches, ein populärwissenschaftliches Werk, wie es in Deutschland damals keines gab. Das Neue, Besondere an diesem Werk war, daß Desing bewies, daß er sich mit der geistigen Problematik der historischen Erkenntnis auseinandersetzte, wodurch er als die

modernste Gestalt unter den bayerischen Historikern seiner Zeit bezeichnet werden muß. Er wagt es, den dramatischen Gehalt der Ereignisse auszuschöpfen und so ist dieses Geschichtswerk – wie auch sein „Spätwerk“: Deutschlands untersuchte Reichsgeschichte (1768) – den Streitschriften der Publizisten und den unterhaltsamen Büchern der Aufklärer verwandt und wie diese, wollte Desing nicht „Stoff“ darbieten, sondern erziehen.

Noch in Freising hatte Desing die Bekanntschaft und Freundschaft mit Pater Karl Meichelbeck aus Benediktbeuren gefunden, durch die er in Berührung mit deutschen und österreichischen Benediktinern und dem großen Historiker Pater Bernhard Pez aus Melk kam und ihn mit zu einem Vorkämpfer eines benediktinischen Akademiegedankens werden ließ. Die Idee konnte (noch) nicht verwirklicht werden, Meichelbeck und Petz starben nämlich 1734 bzw. 1735 und der junge Desing wurde 1736 als Professor für Poetik nach Salzburg gerufen.

In diesem geistig-politischen Knotenpunkt Salzburg kann Desing nun seine Begabung entfalten. Schon 1737 promoviert er in Philosophie, übernimmt die ordentliche Lehrkanzel der Mathematik und 1740 die Professur für Ethik und Geschichte. Daneben hält er Vorlesungen am Collegium Carolinum, der adeligen Ritterakademie, hat also die Möglichkeit, die zukünftigen Hof- und Verwaltungsangestellten zu unterrichten. Daß er daneben noch Zeit findet, die wertvollen Manuskripte des Salzburger Domkapitels zu ordnen und für das Stift Kremsmünster Pläne für eine Ritterakademie und eine Sternwarte zu erstellen, weist auf einen immens arbeitsfreudigen Gelehrten hin.

Die politischen Wirren bringen Desing in eine schwierige Situation, die Bitte des Abtes von Břevnov-Braunau bei Prag, eine Ritterakademie und eine damit verbundene Benediktinerakademie aufzubauen, geben Desing die Möglichkeit, Salzburg zu verlassen. Wenn auch der anbrechende Krieg diese Pläne schon im Ansatz scheitern ließ, hat Desing die Möglichkeit, über Wien nach Kremsmünster zu reisen, um dann wieder einige Monate in Ensdorf zu weilen.

Im Sommer 1746 holt ihn Fürstbischof Kardinal Graf Lamberg als persönlichen Berater nach Passau.

Dies ist die Zeit, in der Desing sich hauptsächlich kirchenrechtlichen Problemen widmet.

Passau ist für Desing bald zu eng, so bietet das Heilige Jahr 1750 einen willkommenen Anlaß, Rom und Italien kennenzulernen. Die Erfahrungen in Italien werden für Desing sehr wichtig und nach seiner Rückkehr nach Passau ist er nicht mehr der entschlossene, vorwärtsdrängende und allem Neuen aufgeschlossene katholische Aufklärer.

Italien hatte ihm die Augen geöffnet, wie z. B. eine Wolff'sche Idee den Glauben schwankend machen kann.

Entsetzt erlebt er, wie wichtige Positionen an der Universität in Ingolstadt und am kurfürstlichen Hof bereits Schüler Wolff's einnehmen.

Als 1751 sein Mitbruder Pater Rothfischer das Kloster St. Emmeram in Regensburg verläßt und zum Protestantismus übertritt, wird Desing zum energischsten Verfechter katholischer Positionen in Philosophie und Kirchenrecht.

In nur zwei Jahren, von 1752–1754, verfaßt er in Passau elf Werke, die sich mit der Philosophie und den Naturrechtslehren eines Grotius, Pufendorf und Wolff auseinandersetzen, wobei das Werk „Juris nature larva detracta“ wie ein Programm erscheint. An Hand historischer Beispiele versucht Desing aufzuzeigen, daß solche Lehren – losgelöst von Theologie und Moral – nicht nur den religiösen, sondern auch den

politischen Umsturz auslösen müssen, und so will er diesen Naturrechtslehrern die Larve eines trügerischen Christentums vom Gesicht reißen, die Schrift ist letztlich eine Polemik gegen die Emanzipation des Naturrechts von der Herrschaft christlichen Gewissens, eine deutliche Warnung, Abschreckung, deshalb: *ratio sola sufficit ad errandum*.

In ähnlich geschliffener Sprache und Argumentation verteidigt er in dem Werk „*Opus Sacerdotii num republicae noxiae*“ das Recht der Kirche auf weltlichen Besitz, eine historisch-politische Abhandlung zum Staatskirchenrecht, eine der besten ihrer Art.

Aus dieser schöpferischen Phase der philosophisch-kirchenrechtlichen Tätigkeit wird Desing 1755 herausgeholt, um in sein Heimatkloster Ensdorf zu gehen, wo schwere Mißstände in der Verwaltung zu Streitigkeiten und Parteiungen im Konvent führten, denen der alte Abt Anselm Meiler nicht mehr Herr wurde. Ohne Zögern versucht Desing als Prior zu vermitteln und zu reformieren, aber auch er scheitert – die Widerstände sind zu groß.

Resigniert zieht er sich im Herbst 1758 in die Schottenabtei nach Regensburg zurück. Hier in der Stille und Abgeschiedenheit dieses Klosters wagt er sich an sein großes Projekt einer deutschen Reichsgeschichte.

Im Kloster zu Regensburg erfährt er von der ehrenvollen Berufung als ordentliches Mitglied der neugegründeten bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Von Regensburg aus geht Desing noch einmal auf Reisen ins Land. 1760 ist er – ein letztes Mal – in Wien, wird von Kaiserin Maria Theresia empfangen und erfährt, daß am kaiserlichen Hof die jungen Erzherzoginnen nach seinen Lehrbüchern erzogen werden.

Am 18. September 1761 stirbt Abt Anselm Meiler in Ensdorf. Der Konvent der Abtei wählt am 16. November 1761 Anselm Desing zum Abt.

Desing ist sich unschlüssig, ob er als 62-jähriger das Amt annehmen oder die ihm verbleibenden Jahre seinem begonnenen historischen Werk widmen soll.

Entsprechend seines Gelübdes gibt Desing seine Zustimmung, zu sehr war er auch zeitlebens seinem Heimatkloster verbunden. Desing gelang es tatsächlich als Abt, die Parteiungen und Streitereien im Kloster zu beseitigen und vor allem das Kloster wieder auf eine gesunde ökonomische Grundlage zu stellen.

Für den gelehrten Abt war es ein Ereignis, daß er 1768 den ersten Band „*Teutschlands untersuchter Reichsgeschichte*“ fertigstellen konnte. Zu mehr geistiger Arbeit reichte die Zeit nicht, zu viel Kräfte mußten in die Alltagsgeschäfte investiert werden, und von daher ist auch der traurig-resignierte Unterton zu verstehen, wenn Desing an den Sekretär der bayerischen Akademie der Wissenschaften schreibt: „*Mein grauer Tag, die mit Durchlesung häufiger Schriften ganz anderer Art erblödeten Augen, die Sorge de pane lucrando und hundert anderer Aufsätze, verbiethen mir, die Augen auf die schönen und sonst so lieben Wissenschaften zu heben . . .*“

Für Desing, einem hochgelehrten Mann, war dies sicher ein Opfer. Wie in der Wissenschaft hat er auch dies treu und fleißig ein Jahrzehnt lang getragen, bis am 17. Dezember 1772 die Sterbeglocke der Abtei den Tod des Abtes Anselm ins Land hinausläutete.

Auswahl bedeutender Werke des Ensdorfer Abtes Anselm Desing

1. *Methodus contracta historiae sive triplex schema depingens historiae naturam, studium et praxin*. Amberg 1725.

2. *Compendium eruditionis, complectens historiam sacram profanamaque, politice, juris publici adumbrationem, geographiam, ritus veterum et chronologiam ad captum juventutis et usum historiophilorum.* Monachii 1728. Ingolstadii 1733, 1746, 1755. Monachii 1765.
3. *Kürtziste Universalhistori nach der Geographia auff der Land-Karten von der studirenden Jugend zu erlernen.* Freising 1731. Kempten 1732 und 1733. Sulzbach 1735. Augsburg und Stadtamhof 1736 (3. Teil der *Historica Auxilia*).
4. *Historica Auxilia oder historischer Behülff und Unterricht von der Geographia, Politica, Chronologia, Kriegs-Wesen und anderen nach heutiger Art meistens zur Histori zu wissenden Dingen.* Für die katholische Jugend. I. Teil: Sulzbach 1733. II. Teil: Regensburg 1734. III. Teil: Augsburg und Stadtamhof 1736.
5. *Auxilia Geometrica ad tyrocinium et contemplationis et usus accomodata.* Ratisbonae 1738.
6. *Oratiopanegyrico-funebrisdemus Habsburgicae cum Carolo VI. extinctae.* Salisburgi 1741.
7. *Hinlängliche Schulgeographie vor die Schule, auf eine Art vorgetragen, und in solche Schranken gefaßt, daß junge Leute mehr ergötzt als beladen werden.* Zusammengetragen zum Gebrauche der studierenden Jugend in Kremsmünster O.S.B. in Oberösterreich. Salzburg 1743.
8. *Collegia geographico – historico – politica, in welchen von der Erdkugel, und von dem jure naturae et gentium aut politica eine kurze Abzeichnung gemacht ist.*
9. *Juris naturae larva detracta compluribus libris sub titulo juris naturae prodeutibus, ut Puffendorfianis, Heineccianis, Wolfianis etc.* Pedeponti 1753.
10. *Jus naturae liberatum acrepurgatum a principiis lubricis et multa confusione per doctores heterodoxos inductis.* Monachii 1753.
11. *Opes sacerdotii num reipublicae noxae? ex rerum natura, sana politica et communi sensu generis humani examinatum.* Pedeponti 1753.
12. *Deutschlands untersuchter Reichsgeschichte, Erster Teil. Von dem alten freyen Deutschlande und der Fränkischen Monarchie bis auf Ludwig das Kind: nebst einer gründlichen Abhandlung vom Anfang unseres deutschen Reiches.* München und Stadtamhof 1768.

LITERATUR:

A. Lindner, *Die Schriftsteller und die um Wissenschaft und Kunst verdienten Mitglieder des Benediktinerordens im heutigen Königreich Bayern vom Jahre 1750 bis zur Gegenwart*, 2 Bde., Regensburg 1880. – I. Stegmann, *Anselm Desing, Abt von Ensdorf (1699–1772)*, München 1929. – J. B. Schneider, *Die Rechtsphilosophie Anselm Desings OSB (1699–1772)*, Würzburg 1932. – Ders., *Der Benediktinerabt Anselm Desing, ein bedeutsamer Pädagoge im 18. Jahrhundert*, in: *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens* 51 (1933) 56–78. – L. Hammermayer, *Anselm Desing, Abt von Ensdorf 1699–1772*, in: *Bay. Kirchenfürsten*, hg. v. L. Schrott, München 1964, 238–247.